

Neues System für Müllabfuhr: Das sind Pläne der Politik

beitskreis Fröndenberg. Dieses soll das Wertmarkensystem digital abbilden. „Dazu müssten die vorhandenen Mülltonnen mit einem Transponder (Chip) nachgerüstet werden. An den Müllfahrzeugen wäre ebenfalls der Einbau einer Lesevorrichtung erforderlich“, so der Arbeitskreis.

Nachteil seien bei dem System vor allem Aufwand und Kosten. Als weitere Möglichkeit hat sich der Arbeitskreis mit einem Gewichtssystem beschäftigt. Dabei wird der Abfall bei Abfuhr gewogen und die Gebühren nach Gewicht erhoben. Dafür sei auch das Chipsystem und eine zusätzliche Waage in den Fahrzeugen nötig.

In den anderen beiden Varianten stand der Rhythmus der Leerung im Fokus. Zum einen wurde eine ausschließlich vierwöchige Leerung diskutiert. Demnach hätte jeder Haushalt nur 13 Leerungstermine im Jahr.

Neues System im kommenden Jahr

Entscheiden hat sich der Arbeitskreis allerdings für die Auswahl zwischen einer festen zwei- oder vierwöchigen Leerung.

„Für die Haushalte, die derzeit eine Jahresmarke nutzen, würde sich daher nichts ändern. Haushalte, die bislang Wertmarken nutzen, müssten sich zwischen 13 und 26 Leerungen jährlich entscheiden“, so der Arbeitskreis.

Die Grundsatzentscheidung über die Umstellung soll nun am Mittwoch erfolgen, frühestens zum 1. Januar 2025 soll es in Fröndenberg gelten. „Anschließend ist eine weitere Arbeitskreisitzung geplant in der die vorerst zurückgestellten Themen besprochen werden sollen“, heißt es in der Vorlage.

Mildschütz-Platz: Wer sollen nun doch reden können

em Ideenwettbewerb im Juli über den Mildschütz-Platz. Auch die Bundesregierung hat die Verwaltung einen Vorschlag für die Beteiligung der Öffentlichkeit bei der Gestaltung des Platzes vorgelegt.

Im Nachgang Anregungen geben

Demnach soll es im Nachgang des Wettbewerbs eine Workshop-Veranstaltung geben, in der die Öffentlichkeit gemeinsam mit dem Preisträger sein prämiertes Konzept besprechen kann. Anregungen der Bürger sollen so in den städtebaulichen Rahmenplan einfließen können.

Eine Beteiligung während des Wettbewerbsverfahrens ist aus Sicht der Verwaltung nicht zweckdienlich. Zudem weist die Stadt Fröndenberg in ihrer Beschlussvorlage darauf hin, dass es seit 2015 bereits einige Möglichkeiten der Öffentlichkeitsbeteiligung gab.

Über den Vorschlag der

ndenberger Uhr von

es System

ntsorgung n in Fröndenberg beraten

lärz dieses in der Politiken Themen dem nicht

rbeitskreis et. derzeitige fallentsordern zu

h der ersten April wurde die Gebühren und auch

um- und führ oder erst einmal. Stattdessen

1 der Arbeit der Durchführungsmaßnahmen

n soll nun en Ratsitzungen vorgeschlagen

urden ins- anten für Restmüll

Derzeit erg mit einem system gehen können

Leerungen narke und Wertmarken

enden. es in der viele Be- Nichtleerung

starke gegen unter anderem ein Nach-

native, die tskreis be- war ein



Starkregen und Hochwasser hielten Fröndenberg im Sommer 2021 und 2023 in Atem. Nun soll ein Starkregen-Risikomanagement verhindern, dass sich ein solches Ereignis wiederholt. FOTO: MARCUS LAND

07/11/23 WIZ

Hochwasser-Schutz: Erste Maßnahme soll in Dellwig umgesetzt werden

FRÖNDEBERG. Die Stadt Fröndenberg arbeitet zurzeit an einem Starkregen-Konzept. Jetzt steht fest, in welchen Gebieten die ersten Maßnahmen umgesetzt werden sollen.

Von Lina Wiggeshoff
Der Hochwasser-Schutz ist für viele Fröndenberger ein sensibles Thema. Nach dem Hochwasser im Sommer 2021 gab es in diesem Jahr direkt das nächste Starkregen-Ereignis, bei dem Keller, Wohnungen und Straßen unter Wasser standen.

Bereits 2020 beschloss die Stadt Fröndenberg, ein Starkregen-Risikomanagement durchzuführen. Das Unternehmen „Emscher Lippe Wassertechnik“ bekam dafür den Auftrag. Im ersten Schritt wurde das Stadtgebiet in Gefahrenkarten eingeteilt, die zeigen, wie hoch der Wasserstand und wie schnell die Fließgeschwindigkeit bei einem Starkregen-Ereignis in den jeweiligen Ortsteilen ist.

Diese Karten wurden im Januar der Öffentlichkeit vorgestellt. Zuletzt wurden im Juni, auch Teile des Handlungskonzepts präsentiert. Das Konzept setzt sowohl auf kommunale Maßnahmen, als auch auf Maßnahmen der Hauseigentümer und der Landwirte. Diese sollen beispielsweise Kellerschächte abdecken und Felder in paralleler Bearbeitung bestellen.

Zu den kommunalen Maßnahmen gehören vor allem Hochwasserrückhaltebecken und die Optimierung des Straßenprofils bei Neubaue. Die Straßen sollen eine Erhöhung in der Mitte haben, sodass das Wasser besser abfließen kann.

Priorisierung der Risikobereiche

Im Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt am Donnerstag wurde erstmals deutlich, in welchen Gebie-



Im Ausschuss wurde das Handlungskonzept vorgestellt. FOTO: LINA WIGGESHOFF



Dellwig ist auf Platz 1 der Prioritäten-Liste. Dort sollen die Maßnahmen als erstes umgesetzt werden. FOTO: LINA WIGGESHOFF

denpotenziale im Stadtgebiet angeschaut. Hohe Schadenspotenziale gibt es beispielsweise bei Krankenhäusern oder Kindergärten“, erklärt Detlef Rieger von Emscher Lippe Wassertechnik. Aus den Gefahrenkarten und dem Schadenspotenzial in den jeweiligen Gebieten wurde dann das Risikopotenzial ermittelt. „Wir haben die Risikobereiche in Cluster eingeteilt, für die verschiedene Maßnahmen

riorisierung der einzelnen Risikogebiete vorgenommen – also eine Reihenfolge der Orte erstellt, an denen die vorgesehenen Maßnahmen als erstes umgesetzt werden sollen. „Die höchste Effektivität haben Maßnahmen dort, wo die größten Flächen hohen Risikos pro Cluster geschützt werden“, erklärt Rieger. Nach den Analysen der Experten sei das der Ortsteil Dellwig.

Dort soll laut Vorschlag verschiedene Maßnahmen

bad es im Hauptschluss des Lohnbaches entstehen sowie optional noch zwei weitere im Oberlauf.

Diese Maßnahmen sollen auch die Graf-Adolf-Straße, welche auf dem dritten Platz liegt, schützen. Auf Platz vier der Rangliste befindet sich Ostbüren. Hier sieht das Konzept ein Hochwasserrückhaltebecken oberhalb der Ortslage vor.

Auf dem fünften Platz liegen der Rammbach und seine Nebenläufe. Hier waren auch in diesem Jahr einige Anwohner vom Hochwasser betroffen. Laut Konzept soll ein Rückhaltebecken im Hauptschluss entstehen und zusätzlich am rechtsseitigen Zulauf. Optional könnten auch weitere in Stentrop gebaut werden. Als weitere Maßnahme ist die Besetzung von Engpässen und Abflusshindernissen im Rammbach angedacht.

Politik muss noch abstimmen

Weitere Rückhaltebecken sind ebenfalls geplant: im Zusammenlauf der Straßen Kesseborn und Bonekamp in Frörmern (Platz 6), oberhalb der Ortslage Neimen (Platz 7) und in Bausenhagen (Platz 8). Auf Platz 9 liegt der Bereich Unterlauf Wulmkebach/Querung Landstraße. Am Wulmker Bach soll daher ebenfalls ein Hochwasserrückhaltebecken entstehen. Auf Platz 10 liegt Frohnhausen. Das Rückhaltebecken soll hier am Frohnhauser Bach oberhalb der Ortslage Neimen entstehen.

Insgesamt 19 Cluster werden im Konzept aufgeführt. Bisher ist das Konzept nur als Vorschlag des Gutachters zu verstehen. In den kommenden Wochen will sich

Löhnbach auf Platz 2

Auf dem zweiten Platz der Prioritätenliste liegt der Bereich Wiesengrund/ Löhn-